

Verzeihung, Fräulein!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-465958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus - ver - kauf

Wer vermöchte zu verkennen,
dass, was wir so „Krise“ nennen,
allerorten schrecklich wütet?

Davor hat sie Gott behütet,
alle jene tausend Frauen,
die wir jetzo täglich schauen

zwischen Waren, Hüten, Schleifen,
Fleischkonserven, Möbeln, Seifen,
wo sie gierig, rasch und willig
sammeln, was so feil und billig.

Frauen eilen ohne Ende
Rayonchef reibt sich die Hände,
und die Kassen füllen auf.

Dieses ist des Schicksals Lauf:
Wer da hat, dem wird gegeben
und es scheint, die Massen leben
nur noch für den Ausverkauf.

Gertrud

Der Wit der Woche

In einer appenzellischen Gemeinde
ging der Lehrer mit seinen Schülern
Ski fahren. Bei einem etwas altväter-
ischen Bauer übten sie dann in sei-
ner Wiese, was diesem nicht recht
gefiel. Er ging nachträglich zum Leh-
rer und sagte: «Jetzt isch mer no
glich, wenn's omenand fahrid, aber
im Sommer will i denn die Chogete
nomme i mim Bode inne.» Romü

Die Glosse der Woche

Die Chinesen
richten auf der chinesischen Mauer
eine Autostrasse ein.

Die Europäer
richten sich einstweilen um ihre Län-
der chinesische Mauern ein. Fzz

Verzeihung, Fräulein!

Vollgepferchte Strassenbahn
Tramhaltestelle Sportmädchen
steigt ein ... älterer Herr will auf-
stehen ... denkt sie: Er will mir sei-

nen Sitzplatz anbieten, und lehnt ab.
Der Herr versucht wieder aufzuste-
hen, das Fräulein lehnt mit Handbe-
wegung entschieden ab. Beim dritten
Versuch des Herrn, aufzustehen,
drückt sie ihn sanft auf seinen Platz
zurück, worauf er schüchtern ent-
gegnet: «Verzeihung Fräulein, ich
möchte aussteigen!» Geisha

Die sieben Bundesräte

Wer findet ihre Namen im
Text heraus?

Mier müe minger für's Militär usgä,
sait der eidgenössisch Militärdiräk-
ter.

D'Bundessubvältione müsy no meh
reduziert wärde, meint de Finanz-
diräktter.

Mich mues jede Schwyzerbürger und
Schwyzerbürgeri a de Schaltere vo
de Bahnhöfe rächt flyssig verlange,
aber bitti mit weich B und mit
zwei l. De gett gli kes S.B.B.-Defi-
zit meh, seit der Herr

Ohä, Berlin, ganz Dütschland hed
wieder Gäld, scho im Mai erschiene
die Frönde bi üs wieder scharewis.
D'Hotel-Misere esch vorbi, säge die
zwe Otschwyzer Bundesrät.

Is es jetze Modda worda, nümme so
viel über de Völkerbund simpfe,
seit schmunzelnd der Tessiner.

Uf Bundeshilf z'verzichte, das macht
jetzt Schuel. Tess-iner wend nüd
meh wösse vo Bundeshilf für ihri
Bärgdörfer und au der Lauer und
sini Bure wend kenj Gälder meh

vom Bund. Si wend sich sälber
hälfe. So spricht der Aargauer
Bundesrot. Nifu

Lieber Spalter!

In der städtischen Lesehalle zu
Winterthur liegen hunderte von Zei-
tungen auf, jede fein säuberlich in
einem Halter. Im übrigen geht es
nach dem Prinzip: bediene dich
selbst. In einem der Halter ist statt
der Zeitschrift ein gewöhnlicher Brief-
bogen. Auf dem steht mit Rotstift:

Da der Nebelspalter immer ge-
stohlen wird, wird er nicht
mehr aufgelegt!

Lieber Spalter, sei doch so gut und
stifte Deinem Winterthurer Schwarz-
leser ein Ehrenexemplar, dass wir
wieder zu unserer Lektüre kommen.

NB. Das ist keine Dichtung, son-
dern die reinste Wahrheit. Du kannst
Dich selbst davon überzeugen. E.H.

Gewehr- und Ausrüstungs- Inspektion 1933

Zur Inspektion sind Dienstbuch und feld-
tüchtige Schuhe mitzubringen. Letztere
sind an den Füßen zu tragen.

... offenbar eine ganz neue originelle
Verwendungsart von Schuhen. Mahe

Wo gondeln wir hin?

In's

Café Venezia

(im Hotel Bahnhof, St. Gallen)

Champagne
MAULER